

Lyrik und Prosa" lautet der Untertitel des ansprechenden Buches, welches noch rechtzeitig vor den Weihnachtstagen in den Buchhandel gekommen ist. Diese Stadt Würzburg, selbst voller Poesie, wird besungen von einem, der in ihr geboren wurde, der sich in trüben entsagungsvollen Zeiten in Sibirien nach ihr sehnte und der wieder glücklich zu ihr zurückkehren durfte.

Vorgänger dieses neuesten Werkes unseres Bundesfreundes Dr. Karl Hochmuth sind zwei Bändchen, die unter dem gleichen Titel 1975 und 1981 von der Dauthendey-Gesellschaft (Gruppe des Frankenbundes) herausgegeben wurden. Beiträge aus diesen Ausgaben sind übernommen, neue Gedichte und Erzählungen hinzugefügt worden. Die Gedichte, Erzählungen und Erinnerungen um eine schöne, liebenswerte Stadt werden begleitet von eindrucksvollen großformatigen Fotos (von Walter Röder †, Helmut Beyerlein, Uwe Buschbom, Silvio Galvagni, Georg Heußner, Heiner Reitberger, Paul M. Ritzau und Stadtarchiv Würzburg). Fotos aus schweren und guten Tagen, erschütternd, mahnend, beschaulich und tröstlich wie die literarischen Beiträge. Das auf dem Schutzumschlag wiedergegebene Farbfoto von Silvio Galvagni (Walter von der Vogelweide blickt sinnend vom Frankoniabrunnen zum Dom) könnte Titel und Anliegen dieses gut gestalteten Buches nicht besser zum Ausdruck bringen. Das Format (25 x 20,5 cm) entspricht dem des 1981 im gleichen Verlag erschienenen und ebenfalls von Karl Hochmuth verfaßten Bandes "Weihnachtliches Spektrum in Unterfranken". Es wäre zu begrüßen, wenn damit eine weiterführende Reihe ihren Anfang nähme. u.

**Bettina Kötnitz-Porsch: Novemberrevolution und Räteherrschaft 1918/19 in Würzburg.** Mainfränkische Studien, Band 35. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V., Würzburg – Historischer Verein Schweinfurt e.V., Würzburg 1985, 249 Seiten, 69 Abbildungen, 4 Pläne, drei Tabellen. Bezug beim Herausgeber bzw. bei der Verfasserin.

Daß die Verfasserin nach über vier Jahrzehnten auf ihre Zulassungsarbeit zurückgreift, sich die seitdem erschienene Literatur aneignet, neu in Archiv- und Quellenstudien steigt und das in Umfang, Präzision und Qualität der Arbeit erstaunliche Ergebnis dann als Dissertation vorlegt, ist in hohem Maße ungewöhnlich und bereits deswegen außerordentlich verdienstvoll. Die Arbeit selbst greift zwar nur einen minimalen Abschnitt der Würzburger Stadtgeschichte (ein knappes halbes Jahr vom November 1918 bis April 1919) heraus, schildert hier aber die Ereig-

nisse mit minutiöser Genauigkeit. Würzburg am Vorabend der Revolution – die Novemberrevolution 1918 in Würzburg – von der Novemberrevolution 1918 zur Wahlentscheidung im Januar 1919 – Konfrontation und Radikalisierung auf dem Weg zur Räteherrschaft – Vorbereritung, Verlauf und Ende der Räteherrschaft – Personen und ihre Schicksale – sind die Kapitelüberschriften des Buches. Sie entfalten nicht nur ein anschauliches Bild der Ereignisse, sondern enthüllen auch die geistige Szene jener Zeit: Anfängliche Hilflosigkeit der Situation gegenüber auf der einen Seite, die Wirkung weniger Agitatoren auf der anderen Seite, die Schwierigkeiten, bis Bürgertum, Arbeiterschaft, Verwaltung und die Rechte des Militärs sprach- und handlungsfähig werden. Über allem leuchtet die hehre Gestalt des seinerzeitigen Oberbürgermeisters Grieser. Aber auch die verantwortungsvolle Haltung sozialdemokratischer Führer wird gut herausgestellt. Interessant, daß die Lebensgeschichte vieler Beteiligten auf beiden Seiten über die Zeit der Ereignisse weitergeschrieben wurde. Schade ist, daß über die für Würzburg sicher nicht unmaßgebliche Haltung der Kirchen nur wenig berichtet werden kann. Besondere Anerkennung verdient die Objektivität der Darstellung, die vorsichtige und in die Situation sich einführende Kommentierung, ohne daß die Verfasserin dabei ihren eigenen Standpunkt verleugnet. Eine wichtige Dokumentation stellt auch das umfangreiche Bildmaterial dar. Gerade wegen der vielen Einzelheiten, die oft Lokalkenntnisse unbedingt erforderlich machen, handelt es sich hier um ein Buch, das in Thema und Darstellung weit über Würzburg hinaus Bedeutung verdient, zumal es wissenschaftliche Genauigkeit (Anmerkungen, Quellen- und Literaturverzeichnis, Orts-, Personen- und Sachregister) und gute lesbare Darstellung verbindet und damit Interesse bei weiteren Kreisen wecken könnte. Ein herzliches Danke der Autorin für dieses Buch. Gerhard Schrötel

**Lyrik in Franken.** Daß die schönsten Blumen oft im Verborgenen blühen, weiß jeder, daß man aber auch im Verlagswesen Entdeckungen solcher Art machen kann, weiß oft nur der Fachmann. Da gibt es in dem kleinen Ort Waldbrunn bei Würzburg einen Verlag, der staunen läßt: Er bringt ausschließlich Lyrik und zwar nur gute, feine, beste, allerbeste. Der Nobelpreisträger für Literatur 1984, der Tscheche Jaroslav Seifert, muß da zuerst genannt werden, Karl Krolow, Georgios Seferis, René Char, Herman Krowe, Peter Härtling, Günter Eich, Heinz Piontek, Christine Lavant und viele andere. Die Bände

der fremdsprachigen Autoren sind zweisprachig, sorgfältig übersetzt, meist ist ein Werkverzeichnis dabei und ein sachkundiges Nachwort. Die Bücher sind bibliophil aufgemacht, kein Wunder, denn der Verleger Horst G. Heiderhoff ist Professor für Typographie an der Fachhochschule für Kunst und Design in Hannover und wird von Roswitha Hlawatsch unterstützt, die sich inzwischen zu einer Fachfrau für dieses Metier entwickelt hat. Daß beide sich spontan der Dauthendy-Gesellschaft und damit dem Frankenbund angeschlossen haben, sei ebenso dankbar erwähnt wie die Tatsache, daß sie sich in Waldbrunn wohlfühlen, viele weitere Pläne haben und darauf vertrauen, daß erlesene Lyrik – noch dazu in so ansprechendem Gewand – auch heute und gerade heute ihre begeisterten Liebhaber finden wird. K. H.

#### Wichtiger Hinweis:

Elisabeth Roth: **Franks Stimme in der Mundartdichtung**. Bestandsaufnahme Lyrik und Prosa. – Eberhard Wagner: **„Was Fränkisch's? Recht gern! Aber was?“**. Wege zum zeitgenössischen fränkischen Mundarttheater.

Sie finden diese inhaltsreichen Beiträge im Sonderheft 4, 1985 der **„Schönere Heimat“**. Erbe und Auftrag, 74. Jahrgang. Hrsggbn. vom Bayer. Landesverein für Heimatpflege e.V. Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Roth, dem sich in der Redaktion dieses Sonderheftes Dr. Josef Berlinger zugesellte. Neben den beiden Aufsätzen der Bamberger Universitätsprofessorin Dr. Elisabeth Roth und des Erlanger Redaktors des Ostrfränkischen Wörterbuchs Dr. Eberhard Wagner stehen im genannten Heft, als Franken benachbart, ein Beitrag des unterfränkischen Bezirksheimatpflegers Dr. Reinhard Worschech **Egerländer Mundartdichtung** und **Die Interessen der Laienspielgruppen in der Oberpfalz**, eine Umfrage von Erika Eichenseer. Als Einleitung zum Generalthema des Heftes nennen wir **Mundart schwarz auf weiß**. Eine Vorbemerkung von Dr. Wilfried Feldhütter (Kufstein). Ferner: **Mundart – im Buch und auf der Bühne**. Zum Inhalt dieses Heftes von Dr. Josef Berlinger (Regensburg) und **Zum Sprachgebrauch von Dialekt und Standardsprache** von Universitätsprofessor Dr. Ingo Reifgenstein (Salzburg). Weiterhin: **Mundartdichtung in Ober- und Niederbayern von 1945 bis heute**. Gruppen, Entwicklungen und Tendenzen von Hannes S. Macher, München. Dr. Josef Berlinger kommt noch einmal zu Wort mit **Poesie aus der Provinz**. Beispiele neuer Oberpfälzer

Mundartdichtung. Genannt seien auch **Dialektliteratur in der Schule** von Gerhard Koß und **Zur gegenwärtigen Situation der Mundartdichtung in Schwaben** von Dr. Hans Frei, Heimatpfleger des Regierungsbezirks Schwaben, und **Mundarttheater in Schwaben** von Walter Wörtz (Augsburg). Allgemein: **Wer spielt für wen?** Eine Nomenklatur des anonymen Theaters von Dr. Frido Will (München). Auch: **Vom Theaterblut der Halbzivilisierten**. Aus Goethes Gesprächen mit Eckermann. Dem Herrn Hermann Unterstöger diktiert von Herrn Eckermann. Oder: **Das halbede Volkstheater muß wieder her**. Können Laienspielgruppen aus literarischen Volksstücken was lernen? von Wolfgang Asenhuber (Friedberg), und: **Theaterspielen**, Was und wie, warum und für wen? In der Mundart oder nicht? Eine Diskussion. Zum Schluß: **Vorsichtig ins Neue hineinsteuern**. . . . Außerbayerische Stimmen zum Volkstheater. – Das Heft ist sehr gut illustriert. -1

**Castell 1986**. Kalender, farbiges Deckblatt, 12 Schwarzweiß-Bilder; Satz und Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt/Aisch.

Wie alljährlich, erfreut die Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Kasse, Würzburg ihre Kunden und Freunde auch 1986 mit dem nun im 14. Jahr erscheinenden Bildkalender. Text und Gestaltung lagen auch diesmal wieder in bewährter Weise in den Händen des Bankdirektors Dipl. Kaufmann Hans Seidel. Die fotografischen Aufnahmen von Dorothea Berberich-Zwicker (Würzburg), Ingeborg Limmer (Bamberg), Gerhard Schmidt (Krautheim) und Silvio Galvagni (Würzburg) zeigen wenig geläufige, und deshalb umso interessantere, Motive aus Orten der ehem. Grafschaft Castell und von einstigen Castell'schen Lehengütern (Wiesenbronn, Castell, Iphofen, Eichfeld, Seehaus, Reusch, Untersambach, Dachsbad, Krassolsheim, Repperndorf, Rüdendhausen, Gerolzhofen). Auf dem Titelblatt ist ein Buchdeckel aus Leder mit dem aufgeprägten Casteller Wappen (Italien Mitte des 16. Jahrh.) wiedergegeben und die Rückseite informiert über "Casteller Bücher" in den Casteller Burgen und Schlösser sowie über den "bedeutendsten Büchersammler" des Geschlechtes, Graf Heinrich IV. (1525–1595). "Der persönliche Kontakt macht's" lautet der Wahlspruch, der auf jedem Blatt unter dem Signet der Castell-Bank zu lesen ist. Gute Worte aus einem traditionsreichen Hause. Worte, die nicht nur so hingeschrieben sind. u.